

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dietach und Sierning aus Todicha und Sirnicha, welsch letztere Namen im Stifterbriefe von Kremsmünster nebst anderen Angaben desselben,¹⁾ z. B. Allineh Hofa (Alfoven), Studor (falt, schaurig = Stoder), Priela (Priel, Steinmasse), Romsau (Ramsau bei Molln), Ostrowiz (Berg im Stoder) die weite Verbreitung der Slaven bestätigen. Dieselben wurden im fortgesetzten Kampfe zu Hörigen der bayrischen Herrscher herabgedrückt, sowie früher die zurückgebliebenen Romanen.

Gewiß hat es bei den Bayern im sechsten Jahrhundert Christen gegeben. Dem wahren Glauben hieng nämlich nicht blos der Rest der alten römischen Bevölkerung an, sondern auch das Herzogshaus der Agilolfinger bekannte sich, wohl infolge seiner Beziehungen zu den fränkischen Merowingern, zu demselben, da ja bekanntlich die bayrische Prinzessin Theodolinde, die Tochter des ersten namentlich angeführten Herzogs Garibald und der merowingischen Königswitwe Waldrada, bei ihrer Heirat mit dem Langobardenkönig Antharis im Jahre 589 dessen Volk vom Arianismus zum Katholicismus bekehrte. Aber die große Masse der Bayern, sowie bald auch die Herzoge wieder steckten im Heidenthum und erst am Ausgange des siebenten und Anfange des achten Jahrhunderts erfolgte die vollständige Bekehrung. Das Verdienst davon hat der heilige Rupert, Bischof von Worms, ein Angehöriger der merowingischen Fürstenfamilie. Ihn berief im Jahre 696 Herzog Theodo nach Regensburg, um sich von ihm im Christenthum unterrichten und taufen zu lassen. Dann zog der heilige Missionär predigend im Lande herum, kam bis zum alten Lauriacum und erhob endlich die verfallene Römerstadt Juvavum, Salzburg, zu seinem Bischofsitze. Der heilige Bonifacius führte dann die kirchliche Organisation des Landes durch und richtete im Jahre 739 die Bisthümer, darunter Salzburg und Passau, ein.

Nachdem der kräftige Major domus des Frankenreiches Karl Martell Bayern wieder in Abhängigkeit gebracht hatte, machte nach dessen Tode Herzog Theodo einen Versuch selbständig zu werden, mußte aber, im Jahre 743 am Lech geschlagen, in die alte Botmäßigkeit zurücktreten. Auch sein Sohn Tassilo II., der Gründer von Kremsmünster und eifrige Befehrer der noch heidnischen Slaven im Südosten seines Herzogthums, mußte sein Unterfangen, das Joch Karl Martells abzuschütteln, büßen, sich auf dem Reichstage von Ingelheim im Jahre 788 demüthigen und in einem Kloster sein Leben beschließen. Damit hat die bayrische Herrschaft ihr Ende gefunden und unser Land bis zur Ems ist fränkisch geworden.²⁾

¹⁾ Urkundenbuch des Stiftes Kremsmünster, S. 2 ff. — ²⁾ Huber, S. 63 ff.